

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 30 (1916)

238 (10.10.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-585805](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-585805)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Künzlingen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluss 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale Münchenstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Voranschlagung für einen Monat einschließlich Bringerlohn 90 Pf., bei Selbstabholen von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 RM., für zwei Monate 1,80 RM., monatlich 90 Pf. einschließlich Postgebühren.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-spaltige Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Künzlingen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie die Filialen mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unversändlich. Preisliste 75 Pf.

50. Jahrgang.

Künzlingen, Dienstag, den 10. Oktober 1916.

Nr. 258.

Kronstadt zurückerobert

Ein neuer englisch-französischer Durchbruchversuch gescheitert. — Hauptmann Boelde bezwingt den 30. Gegner. — Die Rumänen auf der ganzen Linie im Rückzuge.

(W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 8. Oktober. (Königlich.) Weltlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Pringen Nurecht von Bayern: Ein neuer englisch-französischer Durchbruchversuch ist gescheitert. Die Dauer der Steigerung der artilleirischen Kräfteinfaltung der Feinde in den letzten Tagen weicht bereits auf ihn hin. In hohem Ausmaß und schwerem Kampfe hat die Armee des Generals von Below den Wiesenhof — vielfach in Sandgräben oder auch im Gegenangriff — im Ganzen abgeblasen. Nur in Le Sarp sonst in keiner unserer Stellungen nordöstlich von Les Bours sowie zwischen Nornal und dem Walde Saint Pierre de Bais ist der Gegner eingedrungen. Südlich der Sommer sind französische Angriffserfolge beiderseits von Bernandovillers vor den deutschen Linien im Sperrfeuer erstickt. Fünf feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf und durch Abwehrschüsse abgeschossen; Hauptmann Böhle setzte den 30. Gegner außer Gefecht.

Deutscher Kriegsschauplatz: Es ist nichts von besonderer Bedeutung zu berichten. Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: Die Rumänen weichen auf der ganzen Ostfront. Die verbündeten Truppen haben den Austritt aus dem Geister-Walde in das Nyal und in Burgental erzwungen; in freiem Draufgehen waren sie den Feind weiter zurück. Kronstadt (Wraha) ist genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen: An der Front keine Ereignisse. Balkanfront nordwestlich von Bukarest wurden von unseren Flugzeugschwadern mit Bomben angegriffen. **Ragebunische Front:** An vielen Stellen zwischen der Prepa-Ere und Hardar lebhafteste Artilleriekämpfe. Seiderseits der Bahn Monastir—Florina wurden einzelne feindliche Versuche abgewiesen.

(W. Z. B.) Wien, 8. Oktober. Amtlich wird verlautbart: **Deutscher Kriegsschauplatz:** Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen sind gestern abend in Vraha (Kronstadt) eingedrungen. Andere Kolonnen gewonnen das Oite-Wal-Tal östlich des Geisterwaldes. Ungarische Landsturmbataillone haben Zefels Idwarheln (Oberzell) besetzt. Auch im Gögren-Gebirge weicht der Feind vor den österreichisch-ungarischen Streitkräften des Generals von Ar. — An der russischen Front nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die heutige Beschichtung unserer Stellungen auf der Karst-Hochfläche hat neuerdings gewonnen. Sie hielt gestern den ganzen Tag hindurch mit voller Kraft an. — Südlich von Nova Vas verlor um Mittag feindliche Infanterie gruppenweise vorzudringen; unser Artilleriefeuer trieb sie zurück. — An der Heimatalfront stand namentlich der Abschnitt Gardinal—Geldwe unter andauerndem feindlichem Feuer. Ein harter nächstlicher Angriff gegen diese Höhe wurde blutig abgewiesen.

Südlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Doerfler, Feldmarschalleutnant.

Vom Seekrieg.

Deutsches Kriegs-U-Boot in Amerika.

(W. Z. B.) Newport (Rhode Island), 8. Okt. (Som. Vertreter von Wolffs Telegraphischem Bureau.) Das deutsche U-Boot-U 53 aus Wilhelmshaven ist hier eingetroffen. Es hat den Ocean in 17 Tagen durchquert. U 53 wurde von dem amerikanischen U-Boot D 2 in den Hafen geleitet. Der Kommandant Rase tauchte Besuche mit Rear Admiral Ighit, dem Kommandanten der Marinestation, aus, wobei er ihm mitteilte, er bereite sich für die Abfahrt am Abend vor. Zwei Stunden nach seiner Abkunft verließ U 53 wieder den Hafen.

Die W. Z. B. an zehnjähriger Stelle erzählt, handelt es sich um ein S. M. U-Boot, das auf einer Streife über den Atlantischen Ocean den angelegenen Hafen der Vereinigten Staaten von Amerika angeht. Das Auslaufen erfolgte, ohne daß Brandstoff oder anderes Material ergänzt wurde.

(W. Z. B.) Newport (Rhode Island), 7. Oktober. (Reuters.) Das deutsche U-Boot-U 53 ist nach einer Reise von 17 Tagen aus Wilhelmshaven hier eingetroffen. Es soll Depeschen für den deutschen Botschafter Grafen Bernstorff gebracht haben. Nach einem Aufenthalt von zwei Stunden in Newport ist das Boot mit unbekannter Bestimmung wieder ausgelaufen. Es führt zwei Kanonen und acht Torpedos und besitzt eine Funkprücheinrichtung.

(W. Z. B.) Washington, 7. Oktober. (Reuters.) Der englische Botschafter hat einen Besuch im Staatsdepartement abgeleistet. Er soll gegen das Einlaufen eines deutschen U-Bootes in einen amerikanischen Hafen Einspruch erhoben haben.

Verstelt.

(W. Z. B.) Christiania, 8. Oktober. Nach einem Telegramm der norwegischen Seefahrt in Paris ist der norwegische Dampfer Rieholm von Umrind vor West verhaftet worden. Die Besatzung wurde perretet.

(W. Z. B.) Nalmö, 8. Oktober. Der holländische Schoner Eberdine, von Groningen, auf der Fahrt von Amsterdam nach Verneerland in Ballast, ohne Vorräte spekulnd, sich vor Hollerbo auf eine Mine. Die Besatzung ist bei Hollerbo gelandet.

(W. Z. B.) Christiania, 8. Oktober. Aus Bardö wird gemeldet: Der Dampfer Ranch auf Zonsberg ist am 8. Oktober im nördlichen Eismeer verhaftet worden. Die Besatzung wurde in Alandstrom auf Rund gefesselt. — Baumortens Antistände erzählt, daß eine große K.

zahl englischer Kreuzer sich auf der Fahrt nach dem Eismeer befindet. Nicht wenige englische und französische Kriegsschiffe sollen sich schon im Weißen Meer aufgehalten.

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(W. Z. B.) Paris, 8. Okt. Generalbericht vom 7. Oktober nachmittags: Die Nacht ist verhältnismäßig ruhig. Einige wechselseitige Beschreibungen an verschiedenen Stellen der Front. Zufällig: Ein deutscher Geschwader von 25 Bomben auf Esfort. Niemand wurde getötet; der Schaden ist unbedeutend. Im Laufe des heutigen Tages machten die französischen Flieger zahlreiche Regulierungen- und Wachungsflüge und lieferten vier Gefechte, in deren Verlauf außer dem schon im gestrigen Bericht gemeldeten, südlich von Veronne abgeschossenen Flugzeuge ein Albatros-Flugzeug jäh in die deutschen Linien südlich von Courbaux niederging. 34 12-Zentimeter-Granaten wurden auf den neuen deutschen Beobachtungs-Posten geworfen.

Orientarmee: Heftige Gegenwehr der Bulgaren wurden durch die Engländer abgeblasen, die Reserven besetzten. In der Gegend des Bulko-Seees gingen die Italiener zum Angriff über. Die ferische Offensive emittiert sich. Auf den Höhen von Vezent und Stapol erreichten vorgeschobene Abteilungen das Vellovodo-Tal. An der Gerna und westlich davon lebhafteste Artilleriekämpfe. Die Franzosen besetzten Serman am Ufer des Prepa-Sees.

Generalbericht vom 7. Oktober abends: Rüdlich der Sonne geht unsere Infanterie in Verbindung mit der britischen Armee aus der Front Monastir—Boudonnes an und erreichte glänzend alle ihre Angriffspunkte. Unsere Linie ist 1200 Meter nordöstlich von Nornal vorgetrieben worden. Sie umfaßt die Beobachtungspunkte des Berggründes Sain-Saint-Eloi, die ganze Straße nach Dapenne auf ungefähr 200 Meter vom Eingang nach Sain und verläuft an den Weis- und Südwäldern des Waldes von St. Pierre Haut, wo sie die Richtung auf die Höhe 130 südlich von Boudonnes nimmt. Früher wurden über 400 Gefangene, darunter 10 Offiziere, und 15 Maschinengewehre gefasst. Starke feindliche Truppenansammlungen, die südlich von Sain-Eloi gemeldet wurden, wurden unter das konzentrische Feuer unserer Batterien genommen. Südlich der Sonne und am rechten Ufer der hiesigen Artilleriekämpfe. Von der übrigen Front nichts zu melden.

Weltlicher Bericht: Von der Front ist nichts zu melden.

Der englische Bericht.

(W. Z. B.) London, 8. Okt. Generalbericht vom 7. Oktober, nachmittags: Feindliche Angriffe auf unsere neuen Stellungen in Goucart-Walden sind zurückgeschlagen. Wir überließen mit Erfolg feindliche Schützengraben in den Mänteln von Foss und Kemontier.

Generalbericht vom 7. Oktober, abends: Im Zusammenstoßen mit den Franzosen auf unserem rechten Flügel haben wir am Nachmittag von der Straße Wraha—Dapenne bis Beobachtungs an

gegriffen und unsere Linie zwischen Goucart und Beobachtungs 600 bis 1000 Yards vorgeschoben. Wir nahmen das Dorf Le Cars und rüdten südlich und westlich davon vor. Generalbericht von der Strumafront vom 8. Oktober: Wir eroberten die Dörfer Agonah, Komarjan, Dirlitsa, Kamita, Gupuluf und Elshan.

Aus dem Osten.

Der russische Bericht.

(W. Z. B.) Petersburg, 8. Okt. (Generalbericht vom 7. Oktober.) Westfront: In der Gegend nordwestlich von Bolnais nordöstlich von Swiniudi verlor eine starke deutsche Truppenabteilung, und aus einem deutschen Graben, den wir genommen hatten, zu vertreiben; sie wurde aber durch unser Feuer zurückgeschlagen. Am Toponostof (Gomolaha) und an der Hota Wpa, in der Gegend Schöbain—Potomun—Witfisch (Wiespoggen 7) dauern die Kämpfe fort. Der Feind verlor, das verlorene Gelände wiederzugewinnen, aber seine aufeinanderfolgenden vier Gegenangriffe wurden unter großen Verlusten für ihn abgeschlagen. In der Gegend der Hota Wpa fanden sechs Luftkämpfe statt, in deren Verlaufe Unterleutnant Orloff und Leutnant Domischewski bei der Verfolgung eines feindlichen Flugzeuges mit Erfolg Bomben auf dieses abschossen, worauf das feindliche Flugzeug in Schwärzen Rauch geriet, benachbigt.

Kaukasusfront: In der Hüfengegend besetzten wir den besetzten Berg Petra Kala.

Persische Front: Unsere Truppen sind in Kaschan eingesetzt.

Dobrubtschafront: Unsere Offensive hält an. Unsere Truppen besetzten Komahofa und Besal sowie die dortigen liegenden Höhen. Alle Gegenangriffe des Feindes wiesen wir mit großen Verlusten für ihn zurück. Nach Aufträgen von Befehlshaber Mlad von einem bulgarischen Regiment nur ein schwaches Bataillon übrig.

Von den türk. Kriegsschauplätzen.

Der türkische Bericht.

(W. Z. B.) Konstantinopel, 7. Oktober. Amtlicher Bericht vom 7. Oktober. **Kaufasusfront:** Im allgemeinen kleine Gefechte zwischen Erkundungsabteilungen und schwaches Feuergefecht der Artillerie und Infanterie. — Von den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis. — **Galizische Front:** Westlich der Hota-Wpa erneuerten die Russen am 6. Oktober ihren Angriff. Vor dem heldenmütigen Widerstand unserer Truppen scheiterte auch dieser Angriff mit sehr schweren Verlusten für den Feind. Die Zahl der Gefangenen, die wir im Kampf am 5. Oktober machten, ist auf 400 gestiegen, darunter zwei Offiziere.

Der stellvertretende Generalquartiermeister.

Von den Balkanfronten.

Feindliche Angriffe in der Dobrubtscha und in Mazedonien abgeschlagen.

(W. Z. B.) Sofia, 7. Oktober. Bericht des Großen Generalstabes vom 7. Oktober. **Mazedonische Front:** Ein feindlicher Angriff bei dem Derte Dolinodol auf dem Ofluer des Prepa-Sees wurde durch Gegenangriff zurückgeschlagen. Wiederholte Angriffe, die der Feind mit großen Verlusten auf die Front Oredchnie—Höfenheln Verin (Florina)—Diala unternahm, wurden blutig und mit großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Ubergangsbereiche der feindlichen Infanterie über die Gerna bei dem Dorf Dobrowenit-Scheltzer. Im Tale der Kraglenka dauern alle feindlichen Angriffe auf die Höhen Pajer und Bessow zusammen. Selbstständig des Warbar sehr schwache Artilleriefeuer. Im Hofe der Beltsina-Planina Ruhe. An der Strumafont sehr schwache Artilleriekämpfe und Patrouillengefechte. Wir schritten durch unser Artilleriefeuer zwei Kompanien Infanterie und eine Schwärzen Kanallerie, die gegen das Dorf Wieret lebhaftest Kraxen der feindlichen Schiffe. Die feindliche Flotte befohl ergebnislos die Höhen in der Umgebung des Dertes Erlans.

Rumänische Front: Rüdlich der Dnau stellenweise Gewehrfeuer zwischen den sich gegenüberliegenden Ufern. In der Dobrubtscha erneuert der Feind mehrmals, sowohl im Laufe des Tages wie während der Nacht seine Kräfteanstrengungen, gegen unsere Stellungen auf der Linie Karababa—Sausauer—Kucuzatsch—Perwell vorzugehen. Er wurde aber immer mit für ihn großen Verlusten zurückgeschlagen und genötigt, sich in seine Besatzungsstellungen zurückzuziehen. Wir machten einige Dutzend Gefangene. Auf dem übrigen Teile der Front lebhafteste Artillerie- und Vorkampfegefechte. An der Hüfte des Schwarzen Meeres befohl der Kreuzer Nikoliew die Stadt Mangalia. Er wurde aber von unserer Artillerie beschossen und genötigt, die Höhe See aufzulassen.

Der rumänische Bericht.

(W. Z. B.) Bukarest, 8. Okt. Nord- und Nordwestfront: Heftige Kämpfe im oberen Tereow-Tal. Da der Feind mit überlegenen Kräften in der Gegend von Tereow—Mladeni angriff, waren mit unserer Streiträfte zurück. Im Engpass Linceni und im Tuz-Tal keine Schwärzen.

Südfront: In der Dobrubtscha wurden die Angriffe der russisch-rumänischen Truppen im Fortnau und auf dem linken Flügel zurückgeschlagen.

Erklärungen und Versicherungen, daß an eine Preis-
erhöhung nicht zu denken sei, einen höheren Preis erhalten.
Daher sollte diese Hoffnung nach den vorjährigen Er-
fordernissen nicht auch in diesem Jahre bestehen.

Doch es ist, wie oben, 3. B. die Anordnung des
Landrates von Woborn, der bekannt macht, daß die Ent-
scheidung der Kartoffeln zu wesentlich niedrigeren Preisen
bedeutet, wenn die Stodung in der Zuführung nicht auf-
hört. Sie ist, wie mitgeteilt wurde, darauf zurückzuführen,
daß den Erzeugern der Höchstpreis zu niedrig ist. Er er-
kennt dann an, daß jeder Erzeuger von jedem Morgen An-
baufläche zunächst 20 Zentner Kartoffeln abzugeben hat.
Eine ähnliche Kundmachung erhielt der Vielesfelder
Landrat. Das deutet nicht darauf hin, daß die Annahme
des Reichsriegelernährungsamtes richtig ist und die ver-
höferte Kartoffelernte allein die Schuld an der Stodung
der Zuführen trägt.
Es muß sich übrigens bald zeigen, ob die Vielesfelder und
Woborn'ser Fälle Ausnahmen bleiben. Ebenfalls geraten
bei einer verhöferten Kartoffelzufuhr große Mengen der
Kartoffeln in die größte Gefahr des Erfrierens und die Er-
nennung der großstädtlichen Bevölkerung, die vornehmlich
auf die Kartoffeln angewiesen ist, in größte Schwere-
zeiten.

Kriegsvoranschlag für das 2. Halbjahr 1916/17. Die
heutige gemeinsame Sitzung von Stadtrat und Magistrat
wird u. a. auch den Kriegsvoranschlag für das 2. Halbjahr
1916/17 beraten. Im Laufe der Zeit sind durch die ver-
mehrten Einberufungen die Ausgaben für die Kriegs-
unterstützungen aus Mitteln der Stadt weiterhin erheblich
gestiegen. Betrag die notwendige Summe zur Unter-
stützung der Kriegsfamilien im ersten Halbjahr 240 000
Mark, so steigt sie im zweiten auf 414 500 Mark. Im ganzen
Laufe sind für diesen Zweck 654 000 Mark notwendig gegen
341 000 Mark im Vorjahre, d. i. eine Steigerung um beinahe
100 Prozent. Gestiegen sind ferner auch die Ausgaben für
die Feuerungskosten an städtische Beamte, Angestellte und
Arbeiter von 24 000 Mark im ersten auf 36 000 Mark im
zweiten Halbjahre. In der Summe für die Unterstützung
der Kriegsfamilien ist vom 1. Oktober ab eine durch-
schnittliche Erhöhung von 3 Mark pro Kopf vorzusehen. Die
gesamten Ausgaben des Kriegsvoranschlags für das
2. Halbjahr betragen 1 336 500 Mark. Zu ihrer Deckung
wird die Erhöhung der Kriegsteuer (Umlage nach der
Einkommensteuer) von 55 Prozent auf 80 Prozent not-
wendig, die in der heutigen Sitzung jedenfalls beschlossen
werden wird.

**Die Allgemeine Ostkassette für Wilhelmshaven-
Mütlingen** hat, wie wir auswärtsigen Mütlingen entnehmen,
für die 5. Kriegsanleihe 50 000 Mark angesetzt. Am ganzen
hat die Kasse zur Verdisponierung der Mittel für die Kriegs-
führung 200 000 Mark beigesteuert, die auf die vorigen vier
Anleihen geteilt worden sind.

**Die ausländischen und die im Ausland befindlichen
inländischen und ausländischen Wertpapiere** sind gemäß
der Bundesratsverordnung vom 23. August d. J. bei der
Reichsbank anzumelden, und zwar nach dem Bestände
des 30. September 1916. Es sei nochmals darauf hinge-
wiesen, daß die gute Durchführung dieser Bestandsauf-
nahme im Interesse einer wirksamen Valutaa- und Handels-
politik für die Reichsregierung überaus wichtig ist, daß
aber eine Benutzung der Anmeldebogen für Steuerzwecke
nicht in Frage kommt. Sämtliche Voranmelderfassungen
der Reichsbank geben die zur Anmeldung nötigen For-
mulare, von denen je ein besonderer Bogen für die Wert-
papiere jedes Landes verwendet werden muß, ab und sind
gern bereit, in Zweifelsfällen die Anmelder durch persön-

liche Beratung zu unterstützen. Es darf noch darauf ver-
wiesen werden, daß mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark, oder
mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft wird, wer
vorsätzlich seinen Verpflichtungen zur Anmeldung der frag-
lichen Wertpapiere nicht oder nicht innerhalb der vorge-
schriebenen Frist nachkommt, und ferner wer bei der An-
meldung oder bei einer von der Anmeldebüro geforderten
Auskunft willkürlich unvollständige oder unrichtige An-
gaben macht.

Der Privatfeldpostverkehr ist künftig nur für fol-
gende Betriebsstellenmäßige Feldpostämter zugelassen:
8, 9, 11, 13, 19, 20, 20V, 21, 24, 34, 36, 37, 39, 49, 51,
54, 55, 66, 69, 70, 79, 80, 88, 95, 102, 110, 111, 113, 125,
128, 133, 137, 138, 140, 145, 146, 147, 148, 153, 167, 175,
176, 177, 178, 180, 181, 183, 184, 185, 188, 190, 203, 207,
215, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 226, 227, 229,
231, 237, 239, 250, 252, 253, 258, 259, 260, 267, 273, 274,
276, 277, 278, 282, 283, 284, 286, 287, 288, 289, 293, 292,
294, 295, 302, 307, 315, 316, 318, 319, 323, 324, 325, 326,
338, 340, 354, 364, 369, 372, 376, 377, 378, 385, 386, 389,
399, 400, 400/II, 400/III, 401, 403, 404, 405, 407, 444,
444/II, 444/III, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 517, 600,
601, 602, 605, 607, 608, 611, 612, 613, 630. Alle
vorstehend nicht erwähnten Feldpostämter sind für den Privat-
feldpostverkehr gesperrt.

Wilhelmshaven, 9. Oktober.
Protokollkarten für Jugenbild. Der Magistrat macht
bekannt: Die Ausgabe findet statt für die Buchstaben A bis
K am Montag den 9. Oktober, L bis Z am Dienstag den
10. Oktober d. J. in der Protokollverwaltung, Peterstr. 21.
Ausgegeben werden die Karten an Kinder vom vollendeten
12. bis vollendeten 17. Lebensjahr. Als Anzei sind vorzu-
legen: Geburtsurkunde, Impfschein oder Taufschein und
Protokollkarte.

Der Stand des Elektrizitätswerkes. Nach einer Auf-
nahme der Betriebsleistung wurden in der Zeit vom
1. Juli bis 30. September 1916 an das Netzungen der
Stadt Wilhelmshaven folgende Lampen und Apparate an-
geschloffen: 407 Glühlampen gleich 16 280 Nm.; 4 Motore
gleich 14 600 Nm.; 21 Heizapparate gleich 1 200
Nm.; 1 Bogenlampe gleich 1 500 Nm.; 1 Lichtapparat gleich 1 200
Nm. Wähin betrug der Gesamtverbrauch am 1. Oktober
1916: 44 596 Glühlampen gleich 1 794 779 Nm.; 60 Bogen-
lampen gleich 46 180 Nm.; 250 Motore gleich 702 572 Nm.;
32 Ventilatoren gleich 7 596 Nm.; 13 Lichtapparate gleich
11 445 Nm.; 843 Heizapparate gleich 450 199 Nm.; 206
Glühlampen (Straßenbeleuchtung) gleich 23 500 Nm.; 32
Bogenlampen (Straßenbeleuchtung) gleich 19 880 Nm.; ins-
gesamt 3 038 921 Nm.

Sam Schöffengericht. Wegen übermäßiger Preis-
steigerung wird der Geschäftsführer B. hier zu einer Geld-
strafe von 30 Mark verurteilt. Er hat für Nahrungsmittel
Preise gefordert, die unter Berücksichtigung der gesamten
Verhältnisse einen übermäßigen Gewinn entholten. — Die
Kassiererin L. und der Wirtner M. in Mütlingen haben sich
des Beregnes wegen des Belagerungspreises dadurch
schuldig gemacht, daß sie jugendlichen Personen unter 18
Jahren, die sich nicht in Begleitung der Eltern befanden,
den Aufenthalt in den Reichsposten gestatteten. Sie erhalten
L. 3 Mark, und M. 5 Mark Geldstrafe. — Der Bureau-
angestellte W. in Wilhelmshaven gebrauchte in einem
Schreiben an die hiesige Polizeibehörde unbillige und un-
gebührliche Ausdrücke und hat dadurch das Sonnerwärdige
Polizeistrafrecht übertreten. Urteil: 5 Mark Geldstrafe. —
Die Kontoristin Z. aus Wogeburg hat einen Strafbescheid
über 30 Mark erhalten, weil sie sich ungebührlich in der Festung
aufgehalten hat. Auf ihren Einwand ist ihm ermäßigt das
Gesetz die Strafe auf 3 Mark. — Der Sechler angeklagt ist
der Maurer E. aus Wilhelmshaven. Er hat einem Ober-
motoren Kartoffeln abgekauft, die dieser aus einem Schup-
pen der Marine-Intendantur entwendet hatte, von denen
E. den Umständen nach wissen mußte, daß sie nicht auf ehr-

liche Art und Weise erworben waren. Er bekommt drei
Tage Gefängnis. — Ara geräubert hat die Gelehrer C. Sie
hat bei der Firma Robbeaus Leffmann in 49 Hüllen
Reisungstücke im Werte von über 1000 Mark entwendet.
Die Angeklagte gibt ihre Straftaten an und wird zu zwei
Monaten Gefängnis verurteilt. — Die frühere Anbeterin
des Vorfalls an der Bismarckstraße, Gelehrer G., ist ange-
klagt, sich des Wunders und der Ausspiel schuldig gemacht
zu haben. Während der Verhandlung wurde wegen der
Führung der Verteidigung die Öffentlichkeit ausgeschlossen.
Weegen Kruppel erhält die Angeklagte 1 Tag Gefängnis,
von der Anklage des Wunders wird sie freigesprochen.

Sorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.
Volksbühnen. (Aus den Bureau.) Montags
und Dienstags regelmäßig wegen Vorbereitung geschlossen. Am
Wittwoch den 11. Oktober wird zum ersten Male der in
Lamburg und Leipzig über 50mal und in Hamburg über
300mal mit sollofalem Erfolge gegebene Söldner Die
weiß etwas von Rudolf Kneisel aufgeführt. Der Vor-
verkauf beginnt schon heute und ist die Tageskasse
geöffnet von 10 bis 1 Uhr vormittags und von 4 bis 9 Uhr
nachmittags.

Neueste Nachrichten.

**Klärung über die deutsche Waffenexport nach
Rumänien.**
(W. T. Z.) Berlin, 9. Okt. Die Nord. Wagn. Ag.
schreibt über anstehende Waffenexport nach Rumänien u. a.:
Dem Berechnen nach ist von verschiedenen Seiten die Befürchtung
laut geworden, daß die deutsche Waffen- und Munition-
industrie in der letzten Zeit nach Rumänien geliefert und dadurch
das rumänische Heer zum Kampfe gegen und unsere Ver-
bündeten ausgerüstet habe. Diese Befürchtung ist unbegründet.
Einige geringfügige Lieferungen haben in Ausführung alter Ver-
träge nach und während des Weltkrieges im Jahre 1914 statt-
gefunden. Wo dann über die Haltung Rumäniens zweifelhaft
wurde, trat eine fast völlige Unterbrechung in der gesamten Waf-
fenexport nach Rumänien ein. Das bekannte Abkommen über den
wechelseitigen Warenverkehr und über die Durchführung im Ver-
kehr zwischen Deutschland und Rumänien, enthält den ausdrück-
lichen Vorbehalt, daß es sich nicht auf Gegenstände oder Waren
erkezt, die als Kriegsmaterial anzusehen sind. Die bekannt
hat Rumänien Kriegsmaterial über Saloniki und die Zimbrische
und guten über Bukarest und den Bierewaldländern erhalten.
Außerdem kommt die Herstellung im eigenen Lande, soweit es
dazu imstande war, hinzu.

Die italienischen Offiziersverluste.
(W. T. Z.) Wien, 9. Okt. Aus dem Kriegsbureauverier
wird gemeldet: Nach einer Prisenstatistik haben die Italiener seit
Kriegsausbruch an Toten 11 Generale, 110 Obersten und Ober-
leutnants, 175 Majore, 927 Hauptleute, 790 Oberleutnants und
2940 Leutnants verloren. Im Zeitraum vom 1. bis 30. Sep-
tember d. J. sind gefolten: 7 Obersten und Oberleutnants, 5
Majore, 30 Hauptleute, 40 Oberleutnants und 77 Leutnants.

Kohlenmangel in Paris.
(W. T. Z.) Bern, 9. Okt. Dem Tempo zufolge müssen
zwei der bedeutendsten Gasfabriken wegen Kohlenmangels ihren
Betrieb auf vorübergehende wech vier Tage einstellen. Die Krise
ist umso besorgniserregend, als man erst im Herbst sei.

Leitung.
Für den Hilfsverein Mütlingen gingen bei uns ein
8,00 Mark von D. Die Redaktion.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Hänsch. — Verlag von
Paul Hug. — Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in
Mütlingen.

Dieszu eine Beilage.

Bekanntmachung. Berordnung über den Verkehr mit Tauben im Heimatgebiet.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit bestimme
ich für den Befehlsbereich der Festung Wilhelmshaven:

1. **Brieftauben** darf außer der Heeresverwaltung
nur halten, wer dem Verbande Deutscher Brieftauben-
liebhaber-Vereine angehört.
Andere Taubenbesitzer haben ihre **Brieftauben**
bis zum 15. Oktober 1916 bei der Polizei — für
Wilhelmshaven und Mütlingen bei der Kaiserlichen
Militärpolizeimeister — anzumelden.
Diese Tauben unterliegen der Beschlagnahme.
Mit der Beschlagnahme geht das freie Verfügungs-
recht über die Tauben auf die Militärverwaltung über.

2. Innerhalb des gesamten Befehlsbereichs der
Festung Wilhelmshaven ist der **Handel mit lebenden
Tauben** jeder Art und der **Transport von
lebenden Tauben** verboten.
Tauben dürfen in diesem Gebiet deshalb nur
getötet auf die Strafe oder auf den Markt gebracht
werden.
Dies gilt nicht für Militär-Brieftauben und die
Brieftauben, die der Heeres- bzw. Marineverwaltung
vom Verbande Deutscher Brieftauben-
liebhaber-Vereine zur Verfügung gestellt sind.

3. Innerhalb des im § 2 angegebenen Gebietes
haben sämtliche Taubenbesitzer ihre Tauben (**Brief-
tauben und andere Tauben**) den im § 1 ge-
nannten Stellen bis zum 15. Oktober anzumelden.

4. Zwecks Nachprüfung der Taubenschläge werden
von Zeit zu Zeit kurzfristige Taubensperren für
Tauben jeder Art verhängt werden.
Wenn die Umstände es erfordern, kann auch eine
dauernde Sperre verhängt werden.

Während der Sperre dürfen keine Tauben außer-
halb des Schlags sein.
Tauben, die während der Sperre im Freien be-
troffen werden, unterliegen dem Abbruch durch die
Polizei.

§ 5.
Den mit der Nachprüfung der Bestände Beauf-
tragten ist jederzeit Zutritt zu den Schlägen zu ge-
währen und die verlangte Auskunft zu erteilen.

§ 6.
Zugelassene Brieftauben, sowie aufgefunden
Reste oder Kennzeichen von Brieftauben sind sofort
der nächsten Polizei- oder Militärbehörde abzuliefern.

§ 7.
Wer den vorstehenden Vorschriften zuwiderhandelt,
wird gemäß § 9 b des Gesetzes betreffend den Be-
lagerungszustand mit Gefängnis bis zu einem Jahre,
beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder
mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 8.
Polizei- und Militärbehörden, denen eine Brief-
taube eingeliefert wird, haben, sofern nicht jeder
Verdacht einer Spionage von vornherein ausge-
schlossen ist, sofort die Kommandantur — Adress-
stelle — zu benachrichtigen und dieser die Taube zu
überlassen. Das Gleich gilt wenn Reste oder Kenn-
zeichen von Brieftauben eingeliefert werden. Lebende
Tauben sind lebend zu übergeben.

§ 9.
Die Bekanntmachung des Festungskommandanten
vom 25. August 1915 betr. Brieftauben und Tauben
trifft durch die vorstehende Berordnung außer Kraft.
Der in dieser Bekanntmachung gestattete **Ab-
bruch der Tauben**, die außerhalb ihrer Schläge,
also im Freien betroffen werden, wird hiermit **auf-
gehoben und verboten**.

Wilhelmshaven, den 2. Oktober 1916.

Der festungskommandant.

Bekanntmachung.

Zu Abänderung meiner Berordnung vom

12. September d. J. wird der Höchst-
preis für das Liter Vollmilch vom
1. November 1916 ab auf

28 Pfennig

festgesetzt.
Wer diesen Preis überbietet, wird mit
Geldstrafe bis 3000 Mark, oder mit Gefängnis
bis zu 6 Monaten bestraft. [3871]

Wilhelmshaven, den 3. Oktober 1916.

Der festungskommandant.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 2. d. M. betr.

Landsturm-Musterung

wird dahin geändert, daß sich die Landsturmpflichtigen
des Jahrganges 1898

im Stierischen Waihuuse in Mütlingen
Ede Weist- u. Wilhelmshavener Strafe

folgendermaßen zu stellen haben:
Am Dienstag, 10. Oktober, vormittags 8 Uhr, die
Wehrpflichtigen, deren Familiennamen die Anfangs-
buchstaben A bis G einchl. haben.

Am Mittwoch, 11. Oktober, vormittags 8 Uhr, die
Wehrpflichtigen, deren Familiennamen die Anfangs-
buchstaben H bis N einchl. haben.

Am Donnerstag, 12. Oktober, vormittags 8 Uhr,
die Wehrpflichtigen, deren Familiennamen die
Anfangsbuchstaben O bis V einchl. haben.

Am Freitag, 13. Oktober, vormittags 8 Uhr, die
Wehrpflichtigen, deren Familiennamen die Anfangs-
buchstaben W bis Z einchl. haben.

Der am Sonnabend, den 14. d. M., an-
gesetzte Musterungstermin fällt aus.
Mütlingen, den 7. Oktober 1916. [3860]

Der Zivilvorsteher der Ersatzkommission des Aus-
bezugsbereichs Mütlingen.
Gillmer.

Bekanntmachung.
Wegen Restreparaturen bleibt die Vade-
anstalt Oldboogstraße am Dienstag und
Mittwoch dieser Woche geschlossen.
Rüstringen, den 9. Oktober 1916.

Bekanntmachung.
Zum Selbstbezug von Kartoffeln aus den
zur Lieferung an die Stadt bestimmten Amts-
bezirken können nur noch bis zum 15. d. M.
Bezugscheine ausgestellt werden.
Rüstringen, den 9. Oktober 1916.

Kriegsversorgungsamt.
Rüstringen, den 9. Oktober 1916.

Bekanntmachung.
Kriegs- u. Volkstufen der Stadt Rüstringen
Jede Person, die sich in den Rüstringen aufhalten
läßt, hat am Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonn-
abend einer jeden Woche für jede halbe oder ganze
Portion einen Abschnitt (1/10 Anteil) der Fleischver-
sorgung für dieselbe Woche vorzuliegen. Der Abschnitt ist
im Hause von der Woche abzutrennen und gleichzeitig
mit dem abgetrennten Teile an der Kasse bereit zu halten.
Wer den Abschnitt der Fleischlieferung nicht abgeholt
oder das Geld nicht abgezahlt bereit hat, hat, wenn
überhaupt, nur am Schlusse auf Abfertigung zu rechnen.
Geldlosigkeiten machen wie darauf aufmerksam, daß an
der Kasse die Rüstringer Versorgungsämter vorzusprechen
ist. Für jede auf die Fleischlieferung bezügliche Person
muss höchstens eine Portion vorliegen. Der ermäßigte
Preis für das Fleisch tritt nur für Personen ein, die auf
derselben Wohnortkarte aufgeführt sind.
Demmer weisen wir darauf hin, daß es im eigenen
Interesse der die Küche dienenden Personen liegt, wenn
sie für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung vor und
in den Küchen selbst sorgen. Die Personen können sich
vor der Küche in einer Reihe so aufstellen, daß die
früher kommenden Personen sich hinten anschließen. Nur
so ist eine glatte Abfertigung durchführbar.
Rüstringen, den 6. Oktober 1916.

Die Verwaltung.
Jugendwehr Rüstringen.
1. Komp. : Dienstag 8.30 Uhr abends Übung u. Turnen im Torpedozerstörer an der Kaiserstraße.
2. Komp. : Donnerstag 8.30 Uhr abends Übung und Turnen im Torpedozerstörer an der Kaiserstraße.
3. Komp. : Sonnabend 4 Uhr nachmittags Übung und Turnen im Torpedozerstörer an der Kaiserstraße.
1. bis 3. Komp. : Übung der Wettkämpfer am Mittwoch 8.30 Uhr abends Turnhalle Schützenhof und am Sonntag vormittags 9.30 Uhr nach Abschlusse am Mittwoch abends. Die Turnen in Eidenburg am 22. Oktober d. J. nehmen nur die sehr regelmäßig Übenden teil.
Rüstringen, den 9. Oktober 1916.

Auto Zentrale 1100
Hochzeiten, Kindtaufen

Städt. Arbeits- u. Wohnungsnachweis Rüstringen
Rathaus Wilhelmshaven, Str. 63, Fernspr. 79 u. 1165
Geöffnet von 8 bis 1 Uhr, nachm. 3 1/2 - 6 1/2 Uhr.

Offene Stellen
10 Arbeiter, 4 Schlosser, 5
Fächler u. Zimmerleute, 6
Mauer, 3 Rohrlager, 2
Klempner, 1 Bauhandwerk,
2 Nachmittagsmädchen, 14
Küchenmädchen, 5 Dienstmädchen.

Wohnungs-Angebote
18 möblierte Zimmer,
8 möbl. Wohn- u. Schlafz.,
5 leere Zimmer.

Großh. Oldenburg. Staatseisenbahnen
Auf den Posten 32, 33 und 35 der Strecke
Oldenburg-Bremen sollen **Kriegsbeschädigte**
oder **Frauen** zur vorübergehenden Verwendung
für den **Schrankenendienst** herangezogen werden.
Meldungen sind an die unterzeichnete Dienststelle
zu richten.
Bahnhofsmeisterei Delmenhorst.
3892

20 Arbeiter
für leichte Arbeiten auf sofort gesucht.
H. Möller, Bauunternehmung,
Wilhelmshaven, Gollmannstr. 68.

Frauen für leichte Beschäftigung
im Straßenbau sofort gesucht.
H. Möller, Bauunternehmung,
Wilhelmshaven, Gollmannstr. 68.

Alle Drucksachen fertigen an Paul Nag & Co.

Volkstheater
Granzstraße
Tel. 855 Tel. 855
Montag und Dienstag
geschlossen!
Mittwoch d. 11. Okt.,
abends 8.15 Uhr:
Sie weiß etwas
Schwanke, Rud. Anselm
In Bedin u. Leipzig
über 500 mal
aufgeführt.
Eintrittspreise:
Sperre 1.75 M., 1. Bl.
1.25 M., 2. Bl. 1.00 M.,
Galerie 0.75 M.,
Mitteln ohne Dienstlgr.
50 L. u. 2. Platz 0.60 M.
Theaterkasse ist geöffnet
von 10 bis 1 Uhr vorm. u.
von 4-9 Uhr.

Geliebte Barlemonnie
mit Inhalt.
Reumann, Schmiedestr. 26.

Großer Endenstrand
2,70 m breit, 2,60 m hoch,
mit Spiegelglas u. 20 Schutz-
lästen, für jedes Geschloß
passend, sofort **hier** in
verkauft. [3881]
H. Sieber, Goldmaren-
geschäft, 35. Kaiserstr. 34.

2 Zimmerleute
auf L. [3880]
Rehrens & Co.,
Börsestr. 102.

Gesucht ein Kellner
für die Abendstunden [3897]
Wib. Wibers,
Alte Straße 14.

Verkäuferinnen
zur Aushilfe
bis Weihnachten
gesucht. [3875]
J. Margonier & Co.
Marktstr. Gökörstr.

Gesucht zum 15. Oktober
ein faubere
Vorgemächden. [3886]
Müller, Friederichstr. 70 L.

Eine Aufwartung
für die Nachmittagsstunden
gesucht. [3878] Rosenstr. 128.

Kriegsflaggen-Abend
Doppelkrone
Fernspr. 457. Bez.: Otto Pergande. Fernspr. 457
Dienstag den 10. Oktober 1916
abends 7 1/2 Uhr
Gr. Wohltätigkeits-Abend
für die Hinterbliebenen der Kaiserl. Marine.
Ausgewähltes Programm. Ausgeführt von
der Künstlerkapelle Franz Semmermeier.
Es ladet ergebenst ein **Otto Pergande.**
Kriegsflaggen-Abend 3841

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele Parkhaus.
Dienstag, 10. Oktober, abends 8.15 Uhr:
Flachsmann als Erzieher.
Komödie in drei Aufzügen von Otto Ernst.
Spielleitung: Curt Born.
Sperre 3.00 M., Parkett 2.00 M., 1. Platz 1.00 M.,
Dunkelkarten Sperre 27 M.,
Parkett 18.00 M., 1. Platz 9 M.
Verkauf in Niemeyers Zigarrengeschäft,
Ecke Götter- und Eisenerstr., und in der Buch-
handlung von Lohse, Rooststr. [3863]

Monopol
Fernspr. 500 Wilhelm Quinting. Fernspr. 500
Wie in jeder Großstadt
so auch in meinem Hause täglich
ab 4.50 Uhr nachm.:
Kaffee-Konzert
Es ladet ganz ergebenst ein [3881]
Wilhelm Quinting.

Verein der Milchhändler
Rüstringen und Umgegend.
Dienstag, 10. Oktbr.,
abends 7 1/2 Uhr:
Außerordentliche
Versammlung
3876 im Vereinslokal
Rochelstraße, Neuringen.
Um Erscheinen sämtlicher
Mitglieder wird dringend
erludt. Der Vorstand.

Scheuer-Pulver
bester Erfolg für Soda
Pfd. 10 Pf.
Wenzels Seifengefabrik
Marktstr. 55 Götterstr. 55

Möbel billig.
Tische, Stühle, u. Küchen-
einrichtungen, eine Kleider-
schrank, Küchenschrank,
Spiegelkränze, Schreibtische,
Bettstufen, Sofas, Tische,
Stühle, Pfeilstühle u. mehr,
neu u. geb., empfiehlt [381]
Werb. Raubens, Wägen,
Cauerstr. 12, Gde. Rieker Str.

Beton-Arbeiter
nach der Rohlenzunge gesucht.
Marstens & Herms
Teichstraße 3. [3882]

Gesucht wird ein für
Vormittags. [3872]
Jersch, Wilhelmshaven, Str. 23

Empfehle: [3896]
la landfreie Steckrüben
per Zentner 6.50 Mark.
Bolten, Bismardstraße Nr. 99.

Todes-Anzeige.
Am 7. Oktober, morgens 5 Uhr, entschlief
nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden
mein innigstgeliebter Mann, meiner Kinder
trauernder Vater, unser Schwiegervater,
Bruder, Schwager und Onkel, der Tischler
Ludwig behners
im 48. Lebensjahre. Dies bringen mit der
Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige
Rüstringen, den 9. Oktober 1916
Frau Eliso Lehnens, geb. Kruse
nebst Kindern und Verwandten.
Die Beerdigung findet am Mittwoch den
11. d. M., nachm. 2 Uhr, vom Wirtshaus-
hause aus auf dem Friedhofe in Heppens statt

Nachruf!
Am 18. September 1916 fiel für das Vater-
land im Osten unser
Verwaltungsanwärter
Fritz Härcher
aus Löbschütz in Sachsen-Altenburg.
Wir werden dem Gefallenen, der zu den
besten Hoffnungen berechnete, ein ehrendes
Andenken bewahren!
Rüstringen, den 7. Oktober 1916.
Stadtmagistrat.
Dr. Lueken. 3890

Bürgerverein Heppens, östl. Teil.
Nachruf!
Am Sonnabend den 7. Oktober starb nach
kurzer Krankheit unser Vereinsmitglied
Gerhard Wolfteich
im 72. Lebensjahre. Der Verein wird ihm
etwa ein ehrendes Andenken bewahren.
Rüstringen, den 7. Oktober 1916.
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet am Mittwoch den
11. Oktober vom Trauerhause, Alte Markt-
straße 7, aus statt. 3888

Adler
Theater [3895]
Curt Olfers Possen-
und Operetten-
Gesellschaft mit
Gustav Bertram
als Gast.
Heute
und folgende Tage,
abends 8.30 Uhr:
Fräulein Kadett
Posse in 3 Bildern von
Jul. Winkelmann.

Deutscher
Holzarbeiterverband
Zahlstelle
Rüstringen-Wilhelmshaven.
Dienstag, 10. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr:
Werkstattbelegierten-
Sitzung
der Privat- u. Werkstattbetriebe
im Getweih, Wägenstr.
Jede Werkstatt muß ver-
treten sein. [3868]
Die Ortsverwaltung.

Deutscher
Bauarbeiter-Verband
Zweigverein Rüstringen-
Wilhelmshaven.
Achtung! Kollegen!
Dienstag den 10. Oktober
abends 8 1/2 Uhr:

General-Vereinigung
beim Röll. B. Gutwieland,
Grenztstraße 38.
Die wichtige Tagesordnung
welche durch Raufgittel be-
kannt gemacht ist, erfordert
guten Besuch. [3866]
Der Vorstand.

Soziald. Wahlverein
Rüstringen-Wilhelmshaven
Montag, 9. Oktbr.,
abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung der
Genossinnen

im Vereinshaus Getweih.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Gen. Meyer.
2. Berichtbelegen.
Um zahlreiches Besuch bitten
3810) Der Vorstand.

Berein für
Tierzucht und
Geflügelzucht
Rüstringen.
Mittwoch den 11. d. M.,
abends 9 Uhr:
Versammlung
bei R. Rath.
3870) Der Vorstand.

Freie
Turnerschaft
Rüstringen.
Den Mitgliedern zur Rech-
tich, daß am Dienstag den
10. d. M., abends 3873

Das Turnen
wieder beginnt
(in der Turnhalle wie sonst).
Bislangig wird auf die
am Sonntag abends
(14. Oktober) stattfindende
Versammlung
beim Wirt N. Frenschke hin-
gewiesen. Zahlreiche Er-
scheinen der Mitglieder erfor-
derlich. Der Vorstand.
Täglich [3892]
frische Seemannsheln!
Wader, Bismardstr. 58.
Ich nehme die Weid-
mann gegen Frau Gotth-
mann hiermit zurück.
3887) A. Gerries.

Kretzi und Plethi.

Von Hermann Wendel, M. D. R.

Der lebendige Stoff der Weltgeschichte bleibt trotz einer Sozialdemokratie immer noch die Volksmasse.

Die meisten Friedensverhandlungen der Sozialdemokratie, namentlich die, in denen Scheidemann die stürmische Zustimmung der Tausenden fand, haben in reaktionären Kreisen arges Wagnis herbeigeführt, und so ist es erklärlich, wenn ein dem Prinzip der Beharrung und Entfaltung bedingendes Blatt diese Verhandlungen mit einer verächtlichen Handbewegung abtut: „In die Verhandlungen lief Kretzi und Plethi“. Der Leser wird verständnisvoll lächeln und sich sagen: Schön, wenn Deutsche Tageszeitung, Wost oder Kreuzzeitung derart schimpfen, so haben sie sich über den Erfolg unserer Kundgebungen geäußert, und da kann man das Kretzi und Plethi ruhig mit in Kauf nehmen. Aber mit Verlaub, es handelt sich wieder um die Deutsche Tageszeitung, und die Wost noch um die Kreuzzeitung, sondern ein sozialdemokratisches Blatt, die Verächtliche Arbeiterstimme in Solingen war es, die — man muß immer wieder hinsehen, ob man nicht träumt oder einer Sinnestäuschung unterliegt — von den Scheidemann'schen Verhandlungen gestrichelten Wassen wegwandte sagte: „In die Verhandlungen lief Kretzi und Plethi!“ Richtig, wie vorher ausgeführt wird: die Solinger Parteiorganisation zählt unter der Einwirkung des Krieges nur mehr 800 beitragsentrichtende Mitglieder, und da in den beiden Verhandlungen 3500 Hörer zugegen waren und Tausende an den Schaltern umherstreifen mußten, kann es sich bei der Mehrheit der Redner Jubelnden nur um Unorganisierte, um Nichtparteigenossen gehandelt haben — was man so im sozialdemokratischen Jargon Kretzi und Plethi zu nennen pflegt!

Nun könnte es wirklich nicht, von einer zufälligen Entgegnung jenseits Wiens zu machen, die in der Hitze des Gefechts jedem einmal widerfahren kann, wenn wirklich eine zufällige Entgegnung in Frage käme. Aber der Reichstagsabgeordnete Dittmann, Oberredakteur der Verächtliche Arbeiterstimme, rief auf der Reichskonferenz, als Scheidemann auf diese merkwürdige Entgegnung der Wassen durch ein sozialdemokratisches Blatt hinwies, forschend zu: „Das ist aber richtig.“ Und traufte noch einmal auf: „Ist aber doch Kretzi und Plethi gewesen, waren keine Parteigenossen.“ Es handelt sich also nicht um einen Auswärtigen der Feder, sondern um eine selbstgeleitete Ueberzeugung der Verächtliche Arbeiterstimme, und da lohnt man sich trotz all des Unangenehmen, was der Krieg gebracht, denn doch hinsetzend an den Kopf und fragt sich, wie eine solche Verächtlichkeit bei sonst logisch denkenden Menschen möglich wird. Es ist das vollendete Humfingnige Evangelium des Sozialismus, das hier der aufhorchenden Welt verkündet wird. Der Sozialist mit seinen paar abgewetzten Mitgliedern bedeutet alles, die Wasse, Kretzi und Plethi, nichts. Der Sozialist ist die Weltgeschichte! Quod non in actis, non est in mundo! Was nicht in den Büchern des Sozialismus steht, das gibt es überhaupt nicht! Nun kann man mit Sozialisten und Mitgliederversammlungen von ein bis zwei Tausend Mann allerhand schöne Sachen machen, wie zum Beispiel handliche Kraterrevolutionen für Sonntag und Montag, aber eines, lieber Bürger Dittmann, eines kann man nicht damit machen: Parlamentswahlen, etwa Reichstagswahlen. Und da steht sehr zu be-

fürchten, daß, wenn der Reichstagskandidat Dittmann bei der nächsten Wahl auch um die Stimmen der Unorganisierten und Nicht-Parteigenossen wirbt, sein Gegner ihn mit dem einen Einwurf auf jene Verächtlichkeit: Der Mann hat sich Kretzi und Plethi genannt — bedankt auch jetzt bei ihm, da er die Stimmen von Kretzi und Plethi haben will!

Aber von dieser Seite der Sache abgesehen, auch sonst los man's der Lüge anders. Das gewaltige Ringen der Völker, bei dem es um die Zukunft nicht nur Europas, sondern unteres ganzen Planeten geht, hat Parteigang, das uns vor dem Kriege lebensfähig bewegte, wie gleichgültig Bewußt gelöst lassen. Doch vielleicht ruft das Wort Massenaktion die Erinnerung an jene Zeit nicht allzu lange vor dem Kriege nach, da von unseren Theoretikern um den Wert der Organisation auf der einen und der unorganisierten Masse auf der anderen Seite in heißer Geisteshitze gerungen wurde. Als der Parteiarbeiter eine Weile nicht mehr so recht von der Stelle wollte, riefen ein paar Ultra's, denen Dittmann damals nachstand, und heute nachsteht, nach dem Mittelmittel der Massenaktionen, und zwar sollte es sich um Aktionen auch der unorganisierten Masse handeln. Auf Einmunde, daß die Organisation und die Organisierten der schlagkräftige Kern des Arbeiterheeres seien, erklärte Rosa Luxemburg unmisslich, daß die Sozialdemokratie mit großen politischen Massenaktionen weder darauf zu warten braucht noch auch könne, bis die gesamte Arbeiterklasse gewerkschaftlich und politisch organisiert wird, vielmehr, daß auch die unorganisierte oder gewerkschaftlich organisierte Masse um Verboten leisten werden, und Anton Pannekoek drückte auseinander, wie falsch es sei, die Frauen der organisierten Arbeiter einfach der unorganisierten Masse von 27 Millionen zuzuzählen und „den unorganisierten oder noch in bürgerlichen Traditionen befangenen Arbeitern den proletarischen Klassencharakter abzusprechen“. Man ist doch hin und her, und als auf der Gegenseite, ähnlich wie die Verächtliche Arbeiterstimme heute von Kretzi und Plethi spricht, die Unorganisierten als kraftlos, gedankenlos oder verkommenes Element hingestellt wurden, schrieb wieder Rosa Luxemburg:

„Wir wären nie mit unserer parlamentarischen Aktion, wenn wir hoch auf die Organisierten angewiesen wären bei einer Aktion politisch, bei gewerkschaftlichen Aktionen gewerkschaftlich Organisierten, wozu noch ein paar Frauen und junge Leute unter 20 Jahren, haben wir vierhundert Millionen Wähler. Sind das auch alles die Schwachen, die Reigen, die Unentschlossenen, die über die Hälfte unserer Wählermassen bilden? ... Mit der Behandlung der Unorganisierten als des feigen Jochbügels verhält man sich das Verständnis sowohl für die lebendigen historischen Bedingungen der proletarischen Aktion wie für die der Organisation und ihres Wohltuns.“

So wuchs sich auf dem linken Flügel der Partei, zu dem auch Genosse Dittmann gehörte, die Ueberzeugung für Massenaktionen allgemein zu einer Art List der unorganisierten Masse aus. Der organisierte, Beiträge zahlende, sein Wort leitende Arbeiter — schon gut, schon gut! Ein ganz anständiger Kerl, doch ein wenig Wichtigtuer! Aber die sich jeder Organisation entziehende Masse, wenn die erst einmal auf die Straße stieg, dann schickte es, dann schickte es, dann erklärte man sich von fern die Kuppeln und Hinnen des Justizministeriums!

Jetzt auf einmal klinge's umgekehrt. Die mit den unorganisierten Massen große, unerhörte revolutionäre Taten vollbringen wollten, schimpfen über Kretzi und Plethi, da dieselben Tatenfunde zu den Radikalen und Radikalisten nicht

ganz genehmen Massenaktionen zusammenströmen. Oder wie, ist eine Rede keine Tat, eine Versammlung keine Aktion, wären demnach Scheidemann'schen Verhandlungen gar keine Massenaktionen? Taugen kann man sich nicht nur auf Hebel berufen; Neben sind Sondlungen unter Menschen, und zwar sehr wesentlich wirksame Sondlungen, sondern man kann sogar Kautsky anführen: „Jede Versammlung, jede Demonstration, jedes der verschiedenen Agitationsmittel, die wir seit Beginn unserer Bewegung, seit jeder angewendet, gestaltet sich von selbst zu einer Massenaktion.“

Sehr wahr! Nur ein Jochbügler oder sonst ein Beieinanderhergehender Parteigenosse, die auf Kretzi und Plethi stolz verbeugen, ist allerdings keine Massenaktion.

Parteinachrichten.

Das „Waffen“votum der Wankenburg. Wie der Antrag Wankenburg an die braunschweigische Volkskonferenz, den Abgeordneten Wost zur Mandatsüberlegung aufzufordern, gemacht wurde, schildert folgender Brief an Wost:

„Die Tagesordnung der Versammlung, welche die beiden Delegierten mit bekannter Aufgabe zur Volkskonferenz wählte, war nur sehr wenige Personen bekannt, und infolge eines am selben Abend ausgebrochenen Schachfeuers war die Versammlung auch nur von 14 Personen (6 Frauen und 8 Männern) besucht. Wäre von vornherein jedem hiesigen Parteigenossen bekannt gewesen, was in dieser Versammlung geschah, so wäre es trotz der Abhaltung der meisten durch das Feuer ganz anders gekommen. Wir betrachteten es als eine durch nichts gerechtfertigte Anmaßung dieser paar Personen, einen solchen Beschluß zu fassen. Auch sind wir mit Ihrem bisherigen Verhalten, welches Ihnen viel Mühe und Verantwortungsgelände im Interesse des deutschen Volkes verursacht, voll und ganz einverstanden.“

Diese Erklärung ist von fünfzig Wankenburg Parteigenossen mit Namen unterzeichnet.

Bei den norwegischen Gemeindevahlen, die auf dem Lande bereits begonnen haben, errang die Sozialdemokratie bereits einige Erfolge. In mehreren Kreisen erlangte die Arbeiterpartei die Mehrheit in den Gemeindevorstellungen.

Ein politisches sozialistisches Blatt gegen die deutsche Parteiposition. Unter der Ueberschrift Sozialisten oder Sozialistenfreunde! wendet sich der Krakauer Wozny gegen die deutsche sozialdemokratische Winderheit, der er vorwirft, daß sie in ihrem Friedensbegriff nicht nur Polen, sondern auch Tschechien den Russen auf Gnade und Ungnade ausliefern möchte. Das Blatt schreibt:

„In der von einem gewissen Dr. Breitfeld mit Hilfe Kautskys und Bernheims herausgegebenen Wankenburgblätter facht der Abgeordnete und Vorwärts-Redakteur Heinrich Strödel den Radikalen zu führen, daß er einen sofortigen Friedensschluß wünscht, mit dem Gedanken eines unabhängigen Polens nicht fortzuziehen könne. „Wost“ meint Strödel, „ist kein herrenloses Land. Deutschland und Österreich haben es befehligt, aber Russland hat auf sein Eigentumrecht keineswegs verzichtet!“ Und dieser Mensch, der diesen Satz wiederholt, macht den Anspruch, Sozialist genannt zu werden, und obendrein ein tabellarischer Sozialist! Strödel sagt noch hinaus: „Einen derartigen Versatz könnte man nur einem deliranten Krüppel abgewinnen. Er ist aber gegen eine Besiegung Russlands; er erklärt vielmehr, daß er kein herrenloses Deutschland wünscht, daß er vielmehr den Frieden mit einem unabhängigen Russland verlangt. Und deshalb ist er gegen eine Aufrechterhaltung Polens und für die Schöpfung des „Eigentumsrechtes“ Russlands! Das sind ganz eigenartige Sozialisten, diese Strödel, Wost und Kautsky! ... Wir können sie nicht als Genossen betrachten.“

Feuilleton.

Der Dorfnotar.

Roman von Joseph von Eötvös.

Mit klopfendem Herzen betrat Jonas Vorbar jenes Stadthaus, das man ohne das ungewöhnliche große Komitatshaus für ein gewöhnliches Dorf halten würde.

Jonas gab seine Empfehlungsbriefe ab, ließ sein Advokaten-Diplom öffentlich vorlesen und sah sich nach Arbeit um. In den Armen verlor er den Kopf und Advokat zuerst ihre Kunst und auch Tengelji verlor seine Kräfte zuerst auf diesem Felde zu erproben und zwar mit solichem Erfolge, daß man ihn in Vorbar nur zu bald den Mann der Gerechtigkeit nannte. In Vorbar konnte er sich aber rühmen, einen großen Erfolg damit zu haben. So lange Jonas in Kriminalprozessen sich verlor, war seine Lage erträglich. Allerdings wurde ein von ihm für unschuldig gehaltenen Gefangenen zum Tode verurteilt und einige andere wurden strenger als sonst bestraft, weil man, wie ein Besucher sagte, auf einen lo behaglichen Reuling nicht achten und ihm eben durch Nichtbeachtung seiner Neben beweisen müsse, wie wenig man auf ihn halte. Als er aber gegen einen angeklagten, nicht zahlen willenden Besitzer eine Weisung schrieb, daß dieser folgte von dem Vorbarer Gerichtshofe beinahe verurteilt worden wäre, zu zahlen, was er einem armen Manne schuldig war, war ganz Vorbar in Entzürnung und vierzehn Tage lang bildete die Redezeit des jungen Advokaten den hauptsächlichsten Gesprächsstoff. Sein Gausmeister finanzierte ihm die Wohnung und die jungen Leute, die er bisher kennen gelernt hatte, zogen sich von ihm zurück. Man hätte ihn ohne Zweifel zum Silenium verurteilt und verbot, seine juristische Tätigkeit öfener auszuüben, wenn nicht der von keinem Sohne beeinflusste Bischof von das Komitat aufmerksam gemacht hätte, daß er noch in jugendlichem Eifer sei und dem Volke wider auf seinen schönen Talenten noch sehr nützlich sein könne. Wäre nun Jonas auf diesem Felde, so gut oder, schlecht es gehen möchte, geblieben, so wäre wenig oder nichts von ihm zu berichten. Ein ehrlicher Kollege jedoch brachte Jonas auf andere Gedanken. Jonas disputierte leidenschaftlich gern und dies war,

neben der Genugthuung, daß mißhandelte Recht zu beschützen, ein Hauptgrund, der ihm den Advokatenstand lieb und wert machte. Zuletzt aber storb der Pfälzer der Familie Rathhoy und da der Gute gemäß dem Worte der Schrift nicht, folglich auch nicht die Familienprozeße der Rathhoy mit sich hinübernehmen konnte, war das Familienhaupt schon beinahe entfallen, die traurigen Prozesse dem jungen Advokaten anzuvertrauen.

Daß dieses nicht geschah, ist Paul Dajto, dem bisher berühmtesten Advokaten in Vorbar zu verdanken. Zudelten andere Jonas, so munterte er ihn — unter vier Augen — noch auf, den Gerichtstahl immer höher anzugreifen.

„Du taugst nicht zum Advokaten,“ sagte er, „der Himmel hat dich zu etwas Höherem bestimmt; wäre ich an deiner Stelle, so würde ich mich ganz der Politik widmen. Die Dinge stehen jetzt so, daß du bei all deinen Bemühungen alle deine Prozesse verlierst. Du bist geboren, um Ungarn zu reformieren und kannst auch als Politiker Advokat bleiben.“ Diese oft wiederholten Worte überzeugten Jonas, welcher von dem Vater, der in seiner Jugend nichts Wehliches erlebt, immerhin für einen solchen Karren gehalten werden kann, und er rüstete sich, sobald die Komitatversammlung nahe, mit Ernst zu seinem neuen Berufe.

Dieser Tag kam und Tengelji hielt seine Rede und zwar nicht über die der Rationalität eines Cicero nachgebildeten Perioden, sondern über die darin ausgeprochenen Grundgedanken. Die Versammlung erstaunte. Wie? Ein junger Advokat, weder Bekannter noch Grundbesitzer, wagte so zu reden? Die hochgeborene Schaar der Weisler fand in der ersten Entrüstung kaum Worte, um diese auszusprechen. Dann aber kam der Sturm, und Bischof von, Obernotar und Oberkassier brauchten hoch auf gegen den vernünftigen Charakter ihrer abigen Innung, welcher Beschlag auf Schlag erwiderte und der verammelten Herren auf eine solche Weise den Kopf wusch, daß die ganze Versammlung köstlich jernglühend Actio rief und die letzten fünfundsundanzig Gulden, die Jonas bei sich hatte, als Lupe im schnell entwichenen Prozeß dem unbarmerzigen Oberkassier anheimfelen.

Jornis Advokat Jonas, ließ wegen dieser unwürdigen Behandlung zu rächen. Seine politische Raubbau war auf diese Weise nicht glücklicher eingeleitet als die juristische und die nächste Folge war, daß der in der Kongregation (Versammlung) sorgfältig belehnte Rathhoy die Familienprozeße seinem Freunde Dajto übertrug.

Aber jeder Mensch, sei er nun Bischof von, Obernotar oder Oberkassier, hat wenigstens einen Feind, und zwar den, der diese wichtigen Aemter nach ihm anzutreten beabsichtigt. So war es auch in Vorbar und Jonas gewann durch sein entschiedenes Auftreten gegen den Bischof von auch Freunde. Besonders der von Wetz's Feinden als der künftige Bischof bezeichnete Konfolvi ward nicht mißde, den Mut und Verstand Tengelji hoch zu preisen. Konfolvi, welcher hochmütig war, oder wenigstens dafür gehalten wurde, war beim kleinen Adel nicht beliebt. Tengelji übertraf aber Ketz hierin alle Bischof von des Landes und niemand konnte in freundlicherem Tone dem ersten Beiden sein uram dathum oder uram ochem zurufen, sich nach dessen Familie erkundigen und einen Trunk Wein anbieten. Auch demodte niemand mehr adlige Brüder auf einmal ans Herz zu drücken und zu küssen als er, und es war sehr zu betonen, daß gegenüber Wetz's Liebste Konfolvi in der Winderzahl bleiben würde. Dieses kostete Konfolvi's Fißel, dem stilligen Dajto, viel Kopfzerbrechen und obgleich er recht gut wusste, daß so trefflicher Wein, wie er in Konfolvi's Weinbergen wuchs, unanziehender Gulden schürlicher Einfamte, der Wetz eines schönen Schloßes und der Kammerherrschlüssel die besten Eigenschaften zum Bischof von seien, und er alles Mögliche tat, um den Adel von den Verdiensten seines Herrn zu überzeugen, was er durch Geldausgaben, Trunkgelage und Gostmähler zu erreichen freute, sah er doch ein, daß bei allen trefflichen Eigenschaften zur Bischof vonstelle seinem Prinzipal nur eins, nämlich das Wohlwollen, werden fehlte. Bei dieser unangünstigen Lage der Dinge erfüllte Tengelji's Auftreten sein Herz mit neuen Hoffnungen. Er bog sich daher an demselben Tage, an dem Jonas in der Versammlung gesprochen hatte, zu ihm, bedauerte ihn, gab Ketz an allem Schuld, schämte den Komitatssagrat, welcher nicht lange mehr bestehen könne und fügte am Schluß bei, daß der edle und hochgeborene Konfolvi mit ihm übereinstimme und sich freuen würde, ein so trefflichen jungen Mann kennen zu lernen. Schmideichl wirkt auf jeden und so ging Jonas mit Dajto abends zu dem Kammerherrn Konfolvi, wo er von abdrückter Gesellschaft so freundlich empfangen, seinen freien Grundbesitz so begünstigt wurde, daß er vor Freude hätte weinen mögen.

(Fortsetzung folgt.)

Gewerkschaftliches

Kriegsrente und Lebensversicherung. Die Fälle mehren sich, in denen Kriegsbeschädigten, die im eigenen oder im fremden Beruf wieder zu arbeiten beginnen, die Rente auf den Lohn angerechnet wird. Da Metallarbeitererziehung beruht z. B. über einige Verjahre von Unternehmern, die Rente auf das Einkommen anzurechnen. Eine größere fälschliche Streifenbahngesellschaft mußte bei ihren Angehörten den Verlust der Lebensversicherung auf Grund ihrer Arbeitsordnung. Eine Stadtgemeinde Süddeutschlands sucht eine vor dem Krieg mit 1400 Mk. bezahlte Stelle jetzt mit 60 Mk. monatlich Gehalt an den Mann zu bringen, und da die Rente eines Gemeinigen zu gering ist, um den Unterschied auszugleichen, so verordnete sie die Stelle an einen kriegsbeschädigten Unteroffizier, der eine etwas höhere Rente hat. Ein größerer Betrieb der Metallindustrie in der holländischen Bodentegend legt einfach für Kriegsbeschädigte vornehm — ohne auf die Leistungsfähigkeit Bezug zu nehmen — geringere Löhne und Affordabüge an, „da diese ja Rente besitzen“. Wie anerkannt werden muß, haben sich die Generalcomandos, denen von solchen Lohnrückstellungen beiderseitig die Mittelung gemacht wurde, überall mißbilligend darüber ausgesprochen und ihre Rithilfe bei der Befämpfung dieses Uebelstandes in Aussicht gestellt. Interessant ist in dem Antwortschreiben des Generalcomandos für das 14. Armeekorps (Roden) folgender Satz: Die Befürchtung, daß die Unternehmer, um der Angelegenheit aus dem Wege zu gehen, keine Beschäftigung für Kriegsbeschädigte haben könnten, wird hier nicht geteilt. Nach den hier gemachten Erfahrungen ist die Nachfrage nach Arbeitskräften immer noch erheblich größer als das Angebot. Auch müßte ein Unternehmer, der die ihm angebotene Beschäftigung von Kriegsbeschädigten ohne fidschigen Grund ablehnt, sich einflüßender Gegenwehr gegen die Generalcomandos genötigt halten. — Daraus geht hervor, daß die meisten Unternehmer infolge Mangels an Arbeitskräften sich der Kriegsbeschädigten noch erinnern und ihnen auch die Leistungen hoch bezahlen, zumal sie befristet müssen, daß ihnen selbst die Arbeitskräfte noch entsagen werden. Die Lohnrückstellungen werden aber sofort bei Eintritt eines stärkeren Angebots von Arbeitskräften in vermehrter Maße vermindert werden, und da mit Beendigung des Krieges die Befugnis der Generalcomandos zum Einschreiten aufhört, ist der Mißbrauch der Unternehmer freie Bahn gegeben. Es bleibt dann nur der Weg offen, daß die Gewerkschaften gegen die Ausrodung der Renten auf die Löhne einschreiten und auf der auch behördlicherseits anerkannten Forderung ausbleiben, daß die wirklichen Leistungen des Kriegsbeschädigten für dessen Entlohnung maßgebend sein dürfen. Je größer die Macht der Gewerkschaft, desto größer wird auch ihr Einfluß auf die Entlohnung der Kriegsbeschädigten sein. Daß diese nicht zu Lohnrückstellungen, daran haben auch die gefunden Arbeiter ein starkes Interesse. Jenen sollte daher die gewerkschaftliche Organisation ebenfalls nicht gleichgültig sein.

Aus dem Lande.

Zur Landtagswahl.

Die fortschrittliche Volkspartei hat, wie uns geschrieben wird, die Kandidatenaufstellung beendet. Die Wahlvereinsorganisationen stellen für die am 13. Oktober stattfindende Landtagswahl folgende Herren überall einstimmig auf:

Oldenburg Stadt: Oberbürgermeister Lappenberg, Ratsherr Weffels, Vorstand der am 1. Died.

Barel: Landwirt H. Brumund, Barel, Siegelbesitzer Schmidt, Betel.

Feverland: Oberlehrer Professor Dr. Ommen, Feber, Landwirt Schipper, Langewerth.

Waddingen: Landwirt Th. Langen, Heering, Gemeindevorsteher E. Langen, Stollmann.

Brake: Kaufmann Joh. Müller, Brake, Landwirt H. Langen, Rodenkirchen.

Kußerdem wurde in Birkenfeld Rechtsanwalt Dör, in Eutin Lehrer B. Hof aufgestellt.

In Wobbelesien, die sich nicht im Besitz der fortschrittlichen Volkspartei befinden, wird die sich an der Kandidatenaufstellung, den Abmachungen über den Burgfrieden entsprechend, nicht beteiligen, das vielmehr aufgefördert, die dort von anderen Parteien und Verbänden aufgestellten Herren zu unterstützen.

Verwaltungs- und Fürsorgestellen für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene im Herzogtum Oldenburg.

Das Ministerium des Innern macht folgendes bekannt: Zur ungeschliffenen Beratung und, soweit erforderlich, zur Unterstützung der hilfsbedürftigen kriegsteilnehmer und kriegshinterbliebenen sind folgende Fürsorgestellen für kriegsteilnehmer und kriegshinterbliebene eingerichtet worden:

- I. Zentralfürsorgestelle für Kriegsteilnehmer und kriegshinterbliebene in Oldenburg, Rathorinstraße 5; Leiter: Oberregierungsrat Droft.
- II. Fürsorgestellen für Kriegsteilnehmer und kriegshinterbliebene:
 1. f. Oldenburg (Amt): Vorsitzender: Der Amtshauptmann
 2. f. Oldenburg (Stadt): Vorsitzender: Der Stadthauptmann
 3. für das Amt Westerstede: Vorl.: Der Amtshauptmann
 4. für Barel (Amt): Vorsitzender: Der Amtshauptmann
 5. für Feber (Stadt): Vorsitzender: Der Bürgermeister
 6. für Feber (Amt): Vorsitzender: Der Amtshauptmann
 7. für Feber (Stadt): Vorsitzender: Der Bürgermeister
 8. für Waddingen, Abteilung für Kriegsteilnehmer, Vorsitzender: Ratsherr Jung; Abteilung für kriegshinterbliebene, Vorsitzender: Ratsherr Schönn.
 9. für das Amt Fuhlsbüdingen: Vorl.: Der Amtshauptmann
 10. für das Amt Eickfeld: Vorl.: Der Amtshauptmann (Geschäftsführer: Gewerkschaftsleiter Eickfeld).
 11. für das Amt Brake: Vorsitzender: Der Amtshauptmann
 12. für Delmenhorst (Amt): Vorl.: Der Amtshauptmann
 13. für Delmenhorst (Stadt): Vorl.: Der Stadthauptmann
 14. für d. Amt Hilleshöfen: Vorl.: Der Amtshauptmann
 15. für das Amt Bedda: Vorl.: Der Amtshauptmann
 16. für d. Amt Cloppenburg: Vorl.: Der Amtshauptmann
 17. für das Amt Friesoythe: Vorl.: Der Amtshauptmann.

Alle Verbände, Vereine, Wohlfahrtsvereinigungen usw., die in den Bezirken dieser Fürsorgestellen auf dem Gebiete der kriegsteilnehmer- und kriegshinterbliebenenfürsorge mitwirken wollen, werden gebeten, sich mit den Fürsorgestellen in Verbindung zu setzen und einmütig mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Strassammer.

a. Oldenburg, 8. Oktober.

Auf die Wahl des Reichstages gerufen ist der erst 16jährige Keller Hans R. aus Rellingen. Er war vom Ende Dezember auf der Werft. Zuletzt war er im Werksklub bei seiner Verpflegung und monatlichen Einkommen von 60 Mark tätig. Ingeheim will er zu wenig Effekten bekommen wollen, entwendete er 20 Mark Kassegeld und eine Anzahl Pons. Das Urteil lautete auf 1 Monat Gefängnis, insofern wird die Strafe nicht durch die Unternehmungshaft vermindert und der Verurteilte auf freien Fuß gesetzt.

Unverkennbar scheint die aus der Gegend von Freiburg in Baden gebürtige Wädige Arbeiterin Maria P. zu sein. Sie ist jetzt bei den Cmi-Werften in Delmenhorst beschäftigt und mehrere Male verhaftet. Erst vor einiger Zeit handelte es sich um Diebstahl unter Anklage, wurde aber damals freigesprochen. Jetzt mußte das junge Mädchen wieder vor der Strafkammer erscheinen. Die bei eine Schürze gestohlen und die Kranke alle um 20,50 Mark betrogen, indem sie sich diesen Betrag an Krankenlohn auszahlte ließ, obwohl sie nur drei Tage nicht gearbeitet hatte. Wegen Rückzahlung des Betrags erhielt sie 3 Monate und 1 Woche Gefängnis.

18 Jahre im Justizhaus zugedrückt hat der Schwärmer Stanislaus P., geboren 1894 bei Rufe in Wöten. Nun wird ihm zur Zeit gelegt, am 15. Mai fast abends in Cloppenburg beim Bahnhof ein dort hingeworfenes Rad gestohlen zu haben. Das Rad, womit das Rad gegen Diebstahl gesichert war, solange er. Der Angeklagte ist des Radfahrens nicht kundig und will das Rad an sich genommen haben, um ein Paket, das er zu tragen hatte, daran zu befestigen und fortzuschicken. In Bremen gab er es als hinterlegtes Gepäck an und ließ es mehrere Tage später durch einen Knaben ausliefern, dem er erzählt hatte, er habe das Geschenk erhalten. Es handelte sich um ein fast neues Fahrrad im Werte von 130 Mark. Die Strafkammer erkennt auf eine Justizhausstrafe von 2 Jahren und auf 5 Jahre Ehrverlust.

Seinen Arbeitseinkommen bedienten hat der 44jährige, aus Iwerhommene Arbeiter Wilhelm M., ein ebenfalls oftmals verurteiltes Mensch. Er erregte sich eine an einem Lehrtrabe hängende Arbeitseinkommen an. Trotz seines Bestehens wird er der Tat überführt und — eine andere Strafe von 1 Jahr und 6 Monaten eingedient — in eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Barel. Das Ergebnis der Zeichnung zur 5. Kriegsanleihe betrug bei der diesigen Reichsbankniederstelle 2961000 Mark. Von den Arbeitern und Angehörten der Hansa-Gloab-Werke sind 187700 Mark gezeichnet worden.

Oldenburg. Erhöhung des Milchpreises. Der Magistrat und der Amtsvorstand des Milchverbandes Oldenburg machen bekannt: Der Höchstpreis für Vollmilch wird mit sofortiger Wirkung auf 26 Pf. das Liter erhöht. Mitte November d. J. wird wegen der dann einsetzenden Stallfütterung eine weitere Erhöhung notwendig.

Für die Einführung der vierteljährlichen Steuererhebung wird mehrfach eingetreten. Ohne Zweifel würde die Vierteljahrserhebung gegenüber der jetzt üblichen Halbjahreserhebung von großem Vorteil sein.

Verhaftet wurde beim Bahnhof ein aus einem Gefangenener in Meßlingen entfloherer Kasse. Er trug eine schmutzige Handtasche, die mit allerhand Waren gefüllt war, und sprach flüchtig deutsch. Bekleidet war er mit einem besseren Anzug und gelben Schuhen. Der Flüchtling gehört zu bereits 1914 in Alentein gemachten Gefangenen.

Spielplan des Grobherzoglichen Theaters. Dienstag den 10. Oktober, abends 8 Uhr: Tod des Enke, Trauerspiel in 5 Akten von Sudermann. — Mittwoch den 11. Oktober, nachmittags 3/4 Uhr. Erste Vorstellung für Kundliche: Loge Nr. 7. — Donnerstag den 12. Oktober, abends 8 Uhr: Donna Diana, Lustspiel in 5 Akten von Moreto, deutsch von West.

Weiterliche. Die Grobbaunern und die Kartoffelleiherung. Das Amt macht bekannt, daß die Landwirte, die Kartoffeln abzuliefern haben, in der Ablieferung sehr lässig sind. Zugleich ergeht vom Amt an die Landwirte die dringende Aufforderung, die künftigen Kartoffeln zu liefern, denn die Städte, welche damit versorgt werden sollen, befinden sich in einem Kartoffelmangel. Doch diese Verabredung in der Kartoffelleiherung von patriotischen Pflichtgefühl Zeugnis ablegt, kann man nicht lagen. An der Zeichnung für die 5. Kriegsanleihe haben sich, so wird gesagt, die oldenburgischen Landwirte inwieweit beteiligt.

Delmenhorst. Stadtratsitzung. Am Freitag abend fand im Rathsaussitzungslokal eine Verammlung des Gesamtrates und des Stadtrates statt, in der u. a. folgendes verhandelt und beschlossen wurde. Der Stadtrat stimmte der Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 120000 Mark für den Ankauf bänischer Kinder zu. Weiter wurde beschlossen, die Bestimmung des Landwirts Seeger für die Dauer der Kriegszeit zu posten zum Preis von 2300 Mk. Auf der Bestimmung sollten möglichst viele von den bänischen Kindern untergebracht und auf den Ländereien im nächsten Frühjahr möglichst viele Frühkartoffeln angebaut werden. Weiter wurde eine Vorlage angenommen, nach welcher die Textilarbeiter, die arbeitslos geworden sind, eine höhere Kriegsunterstützung erhalten sollen. Um die richtige Verteilung der Mehrlöhne zwischen der Stadt, dem Staat und den Textilarbeitern herbeizuführen, wurde eine Kommission zur Bearbeitung der Sache gewählt. Dann wurden einige Wahlen vorgenommen und die Herren Volksherr Meyer und der Korffabrikant Köhler zur Prüfung der Jahresrechnung der Sparkasse, sowie Herr Grommer zum Mitglied des Vorstandes der Sparkasse gewählt. Auch wurde eine Änderung des Sparkassenstatuts beschlossen, die darauf hinausläuft, den Zinssatz für Einlagen auf 4 Prozent erhöhen zu können. Gleichfalls wurde die Herabsetzung einiger anderer Paragrafen des Sparkassenstatuts beschlossen. Dann wurden zu Armenpflegern die Herren Buchhalter Vörhen und Vorarbeiter Vorbers gewählt; zum Mitglied des katholischen Schulvorstandes der Spinnmeister Hesse. Ohne Debatte wurde beschlossen, die Stadtratswahlen hinauszuliegen. — In der darauf folgenden Sitzung des Stadtrates wurden die Rechnungen der städtischen Betriebe

(Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk) für das Jahr 1910/11 festgestellt. Die Rechnungen sind von einem vereinigten Richterrevor revidiert. Das Gaswerk hat mit einem Ueberdruck von 25002,93 Mark, das Elektrizitätswerk mit einem Ueberdruck von 10836,26 Mark und das Wasserwerk mit einem Ueberdruck von 18065,94 Mark abgeschlossen. Damit waren die Verhandlungen beendet.

Aus aller Welt.

Eisenbahnunglück bei Landsberg a. d. W. (Amtliche Meldung.) Am 8. d. Wts., 4 Uhr vormittags, ist Hauptzug D 24 zwischen Landsberg und Jandow bei Station Jandowsele auf den vor dem Block haltenden Personzug D 24 aufgefahren. Ein Reisende getötet, vier schwer und elf leicht verletzt. Materialschaden nicht unbedeutend. Vorläufig wird einleitiger Betrieb durchgeführt. Der volle zweigleisige Betrieb wird im Laufe des Tages wieder aufgenommen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Die Verurteilung eines Raubmörders verurteilt. W. L. W. teilt aus Lübeck mit: Das Obergerichtsgericht des stellvertretenden 9. Armeekorps verurteilt in seiner am Sonnabend stattgefundenen Verhandlung die Verurteilung des Schenkers Rühmann aus Altona, Knecht des Großbataillons des Infanterieregiments Lübeck gegen das Urteil des Kriegsgerichts der stellvertretenden 81. Infanteriebrigade, demzufolge er wegen Fahnenflucht im Felde, schweren Diebstahls und Mordversuchs an der Frau Landgerichtsdirektorin Runde in Lübeck zu acht Jahren Justizhaus sowie wegen Ermordung des Fräuleins Efriede Runde zum Tode verurteilt wurde. — Frau Landgerichtsdirektorin Runde ist die Mutter des bis zum Ausbruch des Krieges in der Stadt Lübeck in tätigen Stadthauptmanns Runde, die Ermordete war seine Schwester. Stadthauptmann Runde selbst ist, wie bekannt, im vorigen Jahre in russischer Gefangenschaft, in der er als Oberleutnant an der Spitze seiner Kompanie gefallen war, am Tode verstorben. Die Familie ist von einem bitteren Schicksal verhelet.

Eine Verheiratung in oldenburgischen Kirchenhaufe. Nach einer Meldung aus Petersburg hat der Jar die Entscheidung zwischen der Großfürstin Olga Alexandrowna mit dem Herzog Peter von Oldenburg gemeldet. Dieser Zweig der oldenburgischen Fürstlichen Familie ist durch das Erbfolgerecht von 1904 von der Erbfolge im Großherzogtum ausgeschlossen worden.

Ein Waidwörter von 45 Tagen. In London ist kürzlich ein Waidwörter von 45 Tagen, in dem wohl die längste Verhandlungsdauer gehalten wurde, die sich jemals ein Advoakat geleistet hat. Es handelt sich um einen Streit der Amalgamated Properties of Rhodessa gegen die Globe and Gold Mining Company. Der Richter, der jetzt vor dem höchsten englischen Gerichtshof zum Austrag gekommen ist, dürfte 144 Tage, und davon waren 45 Tage durch das Waidwörter des Vertreters der beklagten Gesellschaft ausgefüllt. Der Advoakat — Upjohn ist sein Name — entkündigte sich am Schluß seiner fünfundsiebzigstägigen Rede bei dem Gerichtshof wegen der Länge seiner Ausführungen, aber, meinte er, es sei ihm unmöglich gewesen, sich länger zu fassen, denn er habe rund 50000 Fragen und Antworten, 5000 Blatt gedruckter Zeugenaussagen und 250 Stück Affidavits durcharbeiten müssen. Um das alles durchzugehen, mit Randbemerkungen zu versehen und für seine Rede vorzubereiten, habe er volle 84 Tage angestrengt zu arbeiten gehabt, und es sei ihm nur mit Hilfe eines Kollegen möglich gewesen, das ungeheure Material überhaupt benütigen zu können.

„Der Bohnenhändler“, ein Schwindler, der unter dem Namen Dr. Kremier vor einiger Zeit 60000 Mark durch gefälschte Prospektbriefe auf Bohnen und Erben erwidert hatte, mit seinem wahren Namen Alfons Schmitt, Bonier, ist vor einigen Tagen aus dem Referatlokal beim Eisenbahnregiment Nr. 1 entflohen. Ein Stadtwort ist hinter ihm erlassen und eine Verfolgung auf Wiedererfassung der von ihm beiseite gebrachten Gelder ausgesetzt worden.

Das Urteil gegen den Danziger Fraubankanten Roth. Das Schöffengericht in Danzig verurteilte gegen den Bankanten der königlichen Technischen Hochschule zu Danzig, Rudolf Roth, wegen Unterfertigung im Amt und Urkundenfälschung. In den Jahren 1906—1916 hat Roth eine Summe von 450000 Mark dem Fiskus unterzogen. Das Urteil lautete auf sechs Jahre Justizhaus und sechs Jahre Ehrverlust.

Ein Muttermörder zum Tode verurteilt. Das Schöffengericht in Göttingen verurteilte am Sonnabend nach vierstündiger Verhandlung den Arbeiter Rudolf Lietich aus Blau, welcher angeklagt ist, in der Nacht zum 18. März d. J. seine eigene Mutter vorzüglich und mit Ueberlegung getötet zu haben, zum Tode und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Ein unvorsichtiger Schütze. Der Wegwörter Wilhelm Claus aus Wobbel (Braunfels) schoß im Sommer d. J. auf seinen Felde aus einem 6-Millimeter-Revolver mit gezogenem Lauf nach Spanien. Die Kugel drang in einer Bohnenstange ab und traf die 87 Meter von Claus auf dem Lande arbeitende Landwirtsfrau Wehmann in den Kopf. Die Frau brach sofort tot zusammen. Der unvorsichtige Schütze wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

(Z. 1.) **Wir ihren drei Kindern in den Tod eranggen.** Als am Sonnabend in der Gneisenaustraße die Wohnung des im Felde stehenden Eisenbahndienstmanns Danisch, dessen Familie seit einigen Tagen nicht gesehen worden war, gewaltsam geöffnet wurde, fand man die Frau und ihre drei Kinder im Alter von 7 bis 11 Jahren tot in den Betten liegend. Die Frau, die seit einiger Zeit schwerkränzlich war, hatte die Gasbühne in dem Schlafzimmer geöffnet und mit ihren Kindern den Tod gesucht.

Gattenmord bei Danzig. Ein Mordmord ist in der Höhe von Danzig verübt worden. Ein ausländischer Rinderfänger wurde am Ufer der Rabane eine Frau mit durchschnittener Kehle auf. Es stellte sich heraus, daß es sich um die 26 Jahre alte russische Saisonarbeiterin Androjewsk handelt, und daß die Weibe verheiratet war. Als Täter wurden nach dem demselben Abend der Mann der Ermordeten und dessen Kasse verhaftet. Beide haben die Frau ermordet und beraubt, um sich Rache für eine Fortbr nach Polen zu verschaffen.

Schwaiber.

Dienstag den 10. Oktober: vorm. —, nachm. 8.15 Uhr.